

# M 2.2 – Analyse antisemitischer Memes: Interpretationshilfe

## Meme 1

Auf diesem Meme sind verschiedene Varianten des sogenannten „Happy Merchant“ zu sehen, der erstmals Anfang der 2000er Jahre in rechtsextremen Foren auftauchte und seitdem in unterschiedlicher Form als eines der weit verbreitetsten antisemitischen Memes im Internet gilt. In seiner Originalversion (vgl. Kapitel 2.1) – versehen mit einer langen Hakennase, schwarzen Haaren und schwarzem Bart sowie einer Kippa – ist die Figur optisch als stereotyp ‚jüdisch‘ erkennbar. Die Mimik sowie das offensichtlich in bössartiger Absicht vollzogene Reiben der Hände soll die Figur bereits als raffgierig, hinterlistig und verschwörerisch erscheinen lassen. Die vielfältigen Abwandlungen des „Happy Merchant“ in dieser Version dienen damit als Symbole für die angebliche geheime Kontrolle jüdischer Personen über Bereiche wie Finanzen, Medien, Justiz oder Politik. Genauso sollen dadurch Sexhandel und Pornografie als genuin jüdisch erklärt werden. Mit Modifikationen dieses Memes lässt sich daher – basierend auf dem Motiv einer ‚jüdischen Weltverschwörung‘ – auch für aktuelle Konflikte und Krisen beliebig ein vermeintlich ‚jüdischer‘ Sündenbock generieren. Dies kann antisemitische Stereotype verstärken und Hassbotschaften befeuern.

## Meme 2

Dieses antisemitische Meme ist im Kontext von Relativierungen und Leugnungen des Holocausts einzuordnen. Der Bezug auf die Zahl von sechs Millionen bestellten Pizzen, für die die Anzahl der Öfen beim Pizza-Lieferdienst nicht ausreicht, ist nur als Platzhalter zu verstehen für eine unter Rechtsextremist:innen verbreitete Erzählung: Demnach hätten die vorhandenen Öfen in den nationalsozialistischen Vernichtungslagern die Anzahl der zu verbrennenden Leichen nicht bewerkstelligen können, sodass eine deutlich geringere Anzahl jüdischer Opfer suggeriert wird. Durch die scheinbar humorvolle und sarkastische Bildsprache soll der historische Fakt von etwa sechs Millionen getöteten Jüdinnen und Juden während des Holocausts unterschwellig bezweifelt werden. Als Konsequenz werden dadurch die Grausamkeiten der Nationalsozialisten im Allgemeinen und der Vernichtungsantisemitismus im Speziellen relativiert. Durch die Kombination aus Humor und Provokation erreichen Memes wie diese ein breites Publikum, indem die Grenze zwischen Ironie und Ernsthaftigkeit verschwimmt. Solch ‚witzige‘ Relativierungen fördern die Verbreitung antisemitischer Stereotype – in diesem Fall Narrative des Schuld- und Erinnerungsabwehrantisemitismus.

# M 2.2 – Analyse antisemitischer Memes: Interpretationshilfe

## Meme 3

Dieses Meme visualisiert israelbezogenen Antisemitismus. Ohne, dass diese näher beschrieben werden, werden Handlungen der israelischen Regierung – hier falsch und verkürzt als „Zionismus“, dem Streben nach unabhängiger jüdischer Selbstbestimmung, beschrieben – mit den Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes sowie des Apartheid-Regimes Südafrikas gleichgesetzt. Zionismus erscheint so als genuin rassistisch-kolonialistische Ideologie. Diese Annahme ist geschichtsrevisionistisch, orientiert sich also nicht an den historischen Fakten der israelischen Staatsgründung. Durch diesen Vergleich werden der israelische Staat sowie seine Bürger:innen stark dämonisiert. Gerade durch die NS-Analogie wird darüber hinaus implizit eine Täter-Opfer-Umkehr bedient, indem die damaligen Opfer als ‚Täter von heute‘ gerahmt werden. Als vermeintlich logische Konsequenz solcher Dämonisierungen erscheint es, Israel – in diesem Bild als das ultimative Böse dargestellt – das Existenzrecht abzuspochen. Zum Schutz vor international auftretenden antisemitischen Angriffen ist Israel als jüdischer Staat jedoch ein wichtiger potenzieller Ort der Sicherheit für Jüdinnen und Juden weltweit. Außerdem arbeitet dieses Meme auch mit einem moralischen Appell: „Die Welt“ habe sowohl die systematische Vernichtung durch die Nazis als auch das politisch-institutionelle System der Rassentrennung in Südafrika gestoppt. Dies müsse nun auch mit den – nicht weiter benannten – Taten Israels geschehen. Solch eine Handlungsaufforderung kann begünstigen, dass jegliche Gewalt gegen israelische und/oder jüdische Akteur:innen und Institutionen als legitimer Widerstand betrachtet wird. Vor dem Hintergrund, dass Gewalt häufig vom digitalen auch in den analogen Raum gelangt, ist die Gefahr solcher vermeintlich aktivistischer Memes nicht zu unterschätzen.

## Meme 4

In diesem Meme wird auf das gängige antisemitische Motiv einer vermeintlichen ‚jüdischen Weltverschwörung‘ verwiesen. Es enthält mehrere Elemente, die antisemitische Stereotype reproduzieren. Auf der Textebene spielt die Formulierung „When you control the media & banks“ auf die verbreitete Verschwörungserzählung, Jüdinnen und Juden würden Kontrolle über das globale Medien- und Finanzsystem ausüben, an. Dieser Mythos hat seinen Ursprung in klassischen antisemitischen Schriften wie den „Protokollen der Weisen von Zion“ und wird seit vielen Jahren dazu genutzt, ‚die Juden‘ als mächtige und manipulative Gruppe darzustellen. Auch der zweite Teil des Textes – „And realize the Goyim dont even know“ – knüpft an den Mythos einer angeblichen jüdischen Überlegenheit an, da die Kontrolle angeblich heimlich und hinterlistig ausgeübt werde. Der Begriff „Goyim“ ist ein hebräisches Wort für Nicht-Jüdinnen und -Juden und wird in antisemitischen Kontexten häufig herabwürdigend genutzt. Die abgebildete Figur, die hinter einem Baumstamm hervorschaut, verstärkt die Idee von Heimlichkeit und Verschwörung. Auch wenn dies nicht explizit gesagt wird, wird die Figur durch den Hut, der an stereotype Darstellungen von ‚den Juden‘ in karikaturistischen und historischen Kontexten erinnert, optisch als Jude kodiert.

# M 2.2 – Analyse antisemitischer Memes: Interpretationshilfe

## Meme 5

Das vorliegende Meme wiederholt klassische antisemitische Mythen, die Jüdinnen und Juden als globale Strippenzieher:innen darstellen. Solche Narrative haben eine lange Geschichte und wurden etwa in der Zeit des Nationalsozialismus genutzt, um Jüdinnen und Juden zu dämonisieren und ihre Verfolgung zu rechtfertigen. Das Meme verbindet eine reale Person, Jacob Rothschild (1936-2024), mit überzogenen, fiktiven Behauptungen, um eine angebliche jüdische Kontrolle über das globale Medien- und Finanzsystem sowie militärische, politische und wirtschaftliche Entscheidungen zu behaupten. Die Bankiers-Familie Rothschild ist seit dem 19. Jahrhundert ein zentrales Ziel antisemitischer Verschwörungserzählungen. Als wohlhabende jüdische Familie dient sie seither – bewusst wie unbewusst – als symbolische Chiffre für eine angebliche ‚jüdische Macht‘ und ‚Geldgier‘. Die antisemitische Assoziation von ‚den Juden‘ und Geld geht auf eine mittelalterliche Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt zurück, da es Jüdinnen und Juden größtenteils verboten war, Land zu besitzen oder handwerkliche Berufe auszuüben. Eine Tätigkeit als Kaufleute oder im Geldhandel war somit nicht selten die einzige Alternative zur Existenzsicherung. Im Zuge der kapitalistischen Moderne wurden die als bedrohlich wahrgenommenen Unsicherheiten auf Jüdinnen und Juden projiziert, sodass sie als verantwortlich für negative Auswirkungen galten. Die Gegenüberstellung von Jacob Rothschild mit einer karikativen Figur, die Ähnlichkeiten mit dem als reich und geizig geltenden Cartoon-Charakter Mr. Burns („Die Simpsons“) sowie typische physiognomische Elemente des visuellen Antisemitismus aufweist, dient daher sowohl der Entmenschlichung als auch der Verfestigung des antisemitischen Motivs des ‚jüdischen Wucherers‘. Die abschließende Bemerkung „You have probably never heard of me“ suggeriert darüber hinaus, dass die angebliche (finanzielle) Macht und der Einfluss auf Menschen weltweit bewusst verborgen gehalten wird.

## Meme 6

Dieses Meme verbindet antisemitische und gewaltverherrlichende Narrative. Es kombiniert eine identitätsstiftende popkulturelle Figur (SpongeBob Schwammkopf) mit symbolischen und politischen Elementen, die auf den israelisch-palästinensischen Konflikt verweisen. Die Nutzung einer bekannten Kinderfigur normalisiert Gewalt und trivialisiert die realen, komplexen Dimensionen des Konfliktes. Vor dem Hintergrund der Massaker der Hamas und anderer palästinensischer Terrororganisationen vom 07. Oktober 2023 auf den Süden Israels, bei welchen Terroristen unter anderem mit Paragliden die israelischen Grenzanlagen überwunden haben, um mehrheitlich israelische Zivilist:innen brutal zu ermorden, ist die bildliche Darstellung eindeutig als Terrorverherrlichung zu bewerten. Der Text „Life is as extreme as you want to make it“ stellt extremistische Gewalt darüber hinaus als etwas Positives oder Inspirierendes dar. Formuliert als selbstbestimmte Entscheidung soll die terroristische Gewalt als legitimer Widerstand verharmlost werden. Israel gilt hier als alleiniger unterdrückender Aggressor, während der palästinensische Kämpfer als vermeintlicher ‚Befreier‘ glorifiziert wird. Dies ignoriert sowohl den Kontext des Konfliktes als auch israelische Sicherheitsinteressen. Solche Verbindung von gewaltverherrlichenden Elementen mit Symbolen des palästinensischen Kampfes werden in antisemitischen Kontexten häufig verwendet, um Israel zu dämonisieren und zu delegitimieren.

# M 2.2 – Analyse antisemitischer Memes: Interpretationshilfe

## Meme 7

Dieses Meme bedient sich antisemitischer Verschwörungserzählungen, die mit den Terroranschlägen auf das New Yorker World Trade Center vom 11. September 2001 verknüpft sind. Es nutzt eine Abwandlung der Figur „Pepe the Frog“, die in bestimmten Internetkreisen für politische oder provokative Inhalte instrumentalisiert wird, um eine antisemitische Botschaft zu verbreiten. Durch die Kippa mit dem Davidstern, die Schläfenlocken sowie die lange Hakennase kodiert das Meme die Figur gemäß klassischen Merkmalen des visuellen Antisemitismus als jüdisch. Der Gesichtsausdruck der Figur soll Schadenfreude angesichts der Zerstörung der Türme vermitteln, wodurch ‚die Juden‘ entweder direkt mit den Terroranschlägen in Verbindung gebracht werden und/oder von diesem traumatischen Ereignis profitieren würden. Analog zu anderen antisemitischen Verschwörungsmythen schüren solche Narrative Hass und Vorurteile gegen Jüdinnen und Juden und stellen sie als heimliche Drahtzieher globaler Katastrophen dar.

## Meme 8

Das vorliegende Meme ist ein Beispiel für die Verbreitung antisemitischer Narrative, die George Soros, einen US-amerikanischen Unternehmer und Philanthropen, als „Verkörperung des Bösen“ („Personification of Evil“) darstellen. Diese entmenschlichende und dämonisierende Aussage wird durch die bedrohliche Höllensymbolik und die unnatürlich bzw. reptilienartig wirkenden Augen der abgebildeten Person verstärkt. Solche visuellen Stilmittel können darüber hinaus an emotionale Reaktionen wie Hass und Angst appellieren. George Soros – 1930 geboren als Sohn ungarisch-jüdischer Eltern und, von seinem Vater vor den Nazis versteckt, Überlebender des Holocaust – gilt in verschwörungstheoretischen Kreisen häufig als Strippenzieher hinter globalen Ereignissen. Analog zu weiteren antisemitischen Verschwörungsmythen, wonach ‚die Juden‘ als heimliche Kontrolleure von Weltpolitik und Wirtschaft aufträten, stürze Soros Regierungen und finanziere Migrationsströme. Ähnlich wie „die Rothschilds“ (vgl. M 3.2 – 5) fungiert Soros als Symbolfigur für konspirative Machenschaften. Als kosmopolitischer und liberaler Geschäftsmann repräsentiert er ein Feindbild der Antisemit:innen, weswegen er mittlerweile seit über 30 Jahren als Chiffre für die Verschwörungserzählung des ‚Weltjudentums‘ fungiert.

# M 2.2 – Analyse antisemitischer Memes: Interpretationshilfe

## Meme 9

Diese Darstellung ist ein Beispiel dafür, wie antisemitische und geschichtsrevisionistische Narrative in aktuellen politischen Diskussionen instrumentalisiert werden. Vor dem Hintergrund der Debatte über eine obligatorische Impfung während der Corona-Pandemie nutzt das Bild eine direkte Anspielung auf den Holocaust, um das Impfprogramm der Regierung mit der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik gleichzusetzen. Die Darstellung orientiert sich an den Eingangstoren von Konzentrationslagern. Der Schriftzug „Impfen macht frei“ als Abwandlung des zynischen Slogans „Arbeit macht frei“, der über verschiedenen Konzentrationslagern der Nazis angebracht war, relativiert den industriellen Massenmord an ca. sechs Millionen Jüdinnen und Juden. Die an SS-Wachleute erinnernden uniformierten Figuren halten die in giftgrün herausstechenden Spritzen wie Waffen in den Händen, wodurch das Impfprogramm als bedrohliche Zwangsmaßnahme dargestellt werden soll. Zugleich instrumentalisieren insbesondere Akteure der extremen Rechten solche verharmlosenden Vergleiche für eigene politische Zwecke. Die Erinnerung an die Shoah wird entwertet und die historische Verantwortung Deutschlands abgelehnt. Solche Bilder wurden gezielt genutzt, um bestehende Ressentiments gegen Jüdinnen und Juden sowie gegen demokratische Institutionen zu schüren.

## Meme 10

Dieses Meme reproduziert israelbezogenen Antisemitismus, indem es die israelische Flagge symbolisch mit Macht, Unterdrückung und Gewalt assoziiert. Durch die Kombination von Bild- und Textelementen wird ein feindliches Narrativ gegen Israel erzeugt, das auf antisemitische Stereotype und Verschwörungsmymen verweist. Anschließend an das Narrativ einer ‚jüdischen Weltherrschaft‘ wird hier Israel als jüdischer Staat („the strong“) vorgeworfen, der Weltgemeinschaft („the weak“) mit Aggression und Missbrauch zu begegnen. Als Konsequenz gilt Israel nicht nur als mächtig, sondern auch als moralisch verwerflich. In der Historie des Antisemitismus ist es ein verbreitetes Motiv, ‚die Juden‘ als schädlich für andere Völker zu illustrieren. Die metaphorische Darstellung reduziert Israel zu einer entmenslichten Macht, die andere bedroht und verstärkt somit Vorurteile und Hass.